

gedruckt

~~Eigenschaften aus.~~

1166

II
Vortrag vom 19. Oktober 1904 .

Wir haben die Entwicklung des Menschen bis zu der Epoche verfolgt, wo der Mensch das durchmacht, was man mineralisch nennt. Der Mensch ist jetzt ein mineralisches Wesen. Seit der Mitte der lemurischen Rasse hat sich ein mineralisches Gehirn gebildet. Dieses Absteigen des Menschen bis zum Mineralreich, war dadurch möglich, dass er die drei vorhergehenden Reiche durchgemacht hatte. Vor dem Durchgang durch die drei Elementarreiche war der Mensch eine Monade, Geist Atma, Buddhi Manas. Dann stieg er herunter durch die drei Elementarreiche. Das Mineralische ist das vierte Reich. An dieser Ausgestaltung beteiligten sich die sogenannten ^{dh} dhyanischen Wesenheiten, in dem sie von aussen den Körper mineralisch zusammenbauten. Erst dann konnte die Weisheit den Bau von innen heraus beginnen. Wenn in diesem Zeitpunkt die dhyanischen Wesenheiten der Weisheit für sich allein weiter gewirkt hätten von aussen, dann wäre der Mensch härter geworden als das Mineralreich; er wäre seiner Innerlichkeit verlustig gegangen. Er hätte keine Geistigkeit der materiellen Verhärtung entgegengesetzt. Dann wäre er wie eine Schlacke abgefallen in der Evolution, aus der Reihe der Naturreiche ~~hinaus~~ hinausgeworfen worden. Es wäre eine Welt entstanden von vollständig versteinertem Menschenkruste, die keiner Evolution fähig gewesen wäre. Eine solche starre Welt fällt heraus aus dem Reiche der Reiche. Diese hypothetische Welt nennt man im Okkultismus die **a c h t e S p h ä r e**. Das geistige Prinzip hat sich aber des der Verhärtung entgegengestellten Menschen bemächtigt, um die Menschenentwicklung zu vergeistigen. Die von innen wirkenden Dhyanis waren bestrebt den Menschen zu vergeistigen. Der Mensch stand

nur vor den 2 Wegen, entweder in die achte Sphäre zu verfallen, oder sich ganz zu vergeistigen. Beide hätten zu etwas anderem führen müssen, als die gegenwärtige Menschheit ist, ^{ent} /weder zum Verschwinden der Menschen in die achte Sphäre oder zu stetiger Vergeistigung des Menschen. Diese 2 Strömungen arbeiten von der Mitte der lemurischen Zeit an, gegeneinander. Dies wäre so geblieben, wenn nicht die dhyanischen Wesen, die den Menschen von aussen aufgebaut hatten, und ihn weiter in die achte Sphäre geführt haben würden, sich Buddhi einverleibt hätten (die Liebe). Dadurch bewahren sie die materielle Seite des Menschen vor dem Untergang. Sie gesellen sich zu den anderen hinzu als dritte Strömung (von aussen wirken diese).

Weil die drei Strömungen zusammengreifen, wird ein Teil des Materiellen, des Mineralreiches, zu diesem dreigeteilten Menschen, der zugleich materiell, seelisch und geistig ist. Was wegen der Ungleichheit der Strömungen nicht mitgenommen werden kann, das ist der Mond. Er ist ein Stück achte Sphäre, - Schlacke. Im Monde sehen wir ein vorläufiges Stück dessen, was die ersten Dhyanis hatten erreichen können. Diejenigen Gottheiten, die bis dahin den Menschen gestaltet haben, die hat man in ihrer Tätigkeit im Monde vor sich. Sie zusammen nennt die jüdische Esoterik Jahve oder Jehovah. Deshalb nennt H.P. Blavatzky ihn eine Mondengottheit, als Gottheit der Form. Im ^{von Sinnel} esoterischen Buddhismus wird der Mond in die achte Sphäre gerechnet. ^{x)} Er ist aber nur ein Stück von ihr, ein Symbol für das, was der Mensch in der achten Sphäre sein würde. Jahve ist der Elohim der vierten Runde, der Herr der weisheitsvollen Form. (der vierte Elohim).

Von der Mitte der vierten Runde an, wirkt der Herr der Liebe, Christus, die Liebe der Welt, der zweite Logos. Der Herr der Form war die Weisheit des 3. Logos. Jehovah ist der Geist des 3. Logos. Das

^{x)} vgl. Verklärung 1915, 1. u. 2. Strömungen der 19. Jh. "dort genannt."

Christus -Prinzip (Liebesprinzip), begann geistig in der Mitte der lemurischen Zeit. Zu gleicher Zeit greift Luzifer ein.

Wir müssen den Unterschied kennen lernen zwischen dem Vergänglichem und dem Unvergänglichem . In der griechischen Plastik z.B. sind wunderbare Werke geschaffen worden, die doch bis zu einem gewissen Zeitpunkt alle zu Grunde gegangen sein werden. Aber dass der Künstler auf dem physischen Plan arbeitet bringt etwas Bleibendes für den Geist des Künstlers. Die Aufnahme der Leistung auf einem niederen Plan ist die Fähigkeit für einen höheren Plan. Durch die Verkörperung gewinnt der Mensch eine Bereicherung des Geistes, die er sonst nicht bekommen würde.

Das Mineralischste an dem Menschen ist sein Knochensystem. Das hat auch bei dem jetzigen physischen Menschen die vollkommenste Gestalt. In der zukünftigen Erdentwicklung werden Verdauung, Herz etc. immer vollkommener werden, das Knochensystem aber nicht, das wird allmählich verschwinden. Das Feststehen im Physischen durch das Knochensystem ist wichtig. Das, was der Mensch in der Zeit erwirbt, nimmt er hinüber. Dass Christus nicht die Knochen zerbrochen wurden, bedeutet, dass das, was von der mineralischen Welt an ihm war, nicht zerstört werden sollte. Die Symbole wurden damals zum ersten Male gelebt.

In der vierten Unterrasse der 5. Wurzelrasse ist die Menschwerdung Christi wirklich ein kosmisches Ereignis.

Die früheren Religionsstifter waren Weisheitslehrer, ~~wie~~ Christus war Liebeslehrer.

5. Wurzelrasse : 1. Unterrasse, die Inder, die Rasse der Spiritualisten

2. Unterrasse : Die Rasse der Flamme, die Perser, die Zarathustra-Religion.
 3. " " : Die Rasse der Sterne, Chaldäer, die ältesten Griechen, Römer, Kelten. Zurückgeblieben aus der 2. Unterrasse die Helden, Herakles, Theseus, Jason. Das sind Sonnenhelden der 3. Unterrasse.
 4. " " : Die Rasse der Persönlichkeit, die späteren griechischen und lateinischen Völker.
 5. " " : Die Rasse der Welt genannt, angelsächsische Nationen, die die Persönlichkeit zur freien Persönlichkeit macht, die die Welt erobert.
 6. " " : Die slavische Rasse.
 7. " " : Die amerikanische Rasse.
-